

Vielleicht hätte Rupert diese Bürger sogar ausgenommen von seinem Verdikt gegen Städtebauer, denn sie gaben dann seinem Kloster nach der Zerstörung des Kastells *in formam et usum domus religiosae* zurück, was ihm gehörte. Aber soweit war es zu Ruperts Zeit mit der Stadt Köln noch nicht, deren Bürger er nur als Zuschauer sah. Gegen wen also richtete sich sein Verdikt, wer erregte seinen biblisch begründeten Zorn?

## VI. Ruperts Bedrängnis durch Erzbischof Friedrich I. von Köln

Im 13. Kapitel wendet er sich endlich wieder dieser Frage zu, nachdem er den alttestamentlichen Rückblick mit der alten rhetorischen Floskel abgeschlossen hat: darüber wäre noch viel zu sagen, doch soll man sich der Kürze befeißigen und Überdruß der Leser vermeiden<sup>56</sup>). Jetzt kommt er auf seine eigene quälende Bedrängnis zurück, die ihn alles das erst recht verstehen ließ. Sie war so groß, daß er nahe daran war, sein rechtes Auge auszureißen, seine rechte Hand oder seinen Fuß abzuhaue und von sich zu werfen. Diese biblischen, diesmal neutestamentlichen Worte (Matth. 18, 8—9; Marc. 9, 43—47) sind aber wieder nicht nur ein Stilmittel, um seine unsägliche Qual durch ein „Ärgernis“ auszudrücken, sondern sie sollen zugleich darauf hindeuten, was und wer ihn so quälend ärgerte. Denn von dem „rechten Auge“, das er deshalb beinahe ausreißen und von sich werfen wollte, sagt er in kühner Wendung: *Scandalizabat enim me ita, ut pene ab isto recedere loco deliberassem, dum turrim reedificare domumque firmam exstruere inchoaret* — das „Auge“ begann einen Turm wiederaufzubauen und ein festes Haus zu errichten! — *tanta loci inopportunitate, tanta claustris huius*

---

von der Stadt Köln (nach 1270; Chroniken d. dt. Städte 12, Köln 1, 1875, S. 45 v. 811 ff.) wird Eb. Konrad 1252 beim Konflikt mit der Stadt von seinem Rat Hermann von Vitehoven (Vittinghofen) daran gemahnt: „Colne hait uch deinstes veil gedain. / ich saich alhei zo Duitze stain / van 15 turnen eine burch so stark, / man enzuchde umb 50 dusent mark / izeo der burch neit geliche. / de stat van Colne arm unde riche / halp si uch maichen ain emans danc, / de alle de graschaf van dem Berge twanc, / de [si] sint mit irme schaden weder / moisten gelden und brechen neder.“ L. E n n e n, Gesch. d. Stadt Cöln 2 (1865) 107 hat das mißverstanden, als hätten die Kölner beim Bau der „Burg“ Deutz geholfen.

<sup>56</sup>) Über die *brevitas*- und *fastidium*-Formel (bes. Quintilian V, 14, 30) s. E. R. C u r t i u s, Europäische Literatur und lateinisches Mittelalter (1954) 95 und 479 f. Rupert verwahrt sich öfters gegen das *fastidium legentibus facere*, auch z. B. im Prolog zu seinem Apokalypse-Kommentar (1118/19 an Eb. Friedrich I.), Migne, PL. 169, 825/6, in De victoria verbi Dei XIII, 14, ebd. 1496, und Super regulam s. Benedicti II, 4, Migne, PL. 170. 500 D. Vgl. u. S. 421.